

20 JAHRE STUDIENGANG WIRTSCHAFTSRECHT

Herausforderungen einer digitalisierten Welt

>> von Brigitte Thäle> Die Gegner sprechen immer noch von „Jura light“, wenn sie über die wirtschaftsrechtlichen Studiengänge an Hochschulen in Deutschland reden. Nichts ist weniger wahr als das. Gleichzeitig wird der Studiengang Wirtschaftsrecht von vielen als betriebswirtschaftlicher Studiengang mit einem Schwerpunkt im Recht betrachtet, was ebenfalls nicht zutrifft. Wirtschaftsrechtsstudiengänge, auch und gerade der in Pforzheim, sind eigenständige, per se schon interdisziplinär angelegte Studiengänge. Sie sind ein Erfolgsmodell, was insbesondere der Blick auf die Absolventinnen und Absolventen zeigt, die in verschiedensten Berufsfeldern tätig sind. Das schmerzt natürlich Volljuristen und Betriebswirte, denn jedenfalls im Berufsspektrum sind unsere Absolventinnen und Absolventen zum Großteil ernsthafte Konkurrenz für diese eher einseitig fachspezifisch ausgerichteten Studiengänge. Es lohnt sich, anlässlich des mittlerweile 20-jährigen Bestehens des Studiengangs Wirtschaftsrecht in Pforzheim einen ausführlicheren Blick auf diesen Studiengang zu werfen, auf Vergangenheit, Gegenwart, vor allem aber auf die Zukunft.

I. RÜCKBLICK

Seit 1996 gibt es den Studiengang Wirtschaftsrecht in Pforzheim. Die Hochschule Pforzheim wollte bei der Einführung eines solch innovativen Studiengangskonzeptes von Anfang an dabei sein. Man wollte ein aliud zur klassischen Juristenausbildung an Universitäten schaffen. Das Studium zeichnet sich nach wie vor durch echte Interdisziplinarität aus, ohne die die Fragestellungen der betrieblichen Praxis kaum mehr gelöst werden können. Mit dem rein juristischen Instrumentarium von Schadensersatz und Vertragsstrafe lässt sich nicht sicherstellen, dass Zulieferteile rechtzeitig am Band zur Produktion bereit stehen. Ohne Kenntnisse der Konzepte der Logistik wie doppelte Bezugsquellen oder Lagerhaltungskonzepte steht man dem Problem eher hilflos gegenüber.

Der Studiengang Wirtschaftsrecht hat 2004 als einer der ersten gemäß dem Bologna-Prozess vom Diplom auf den neuen Abschluss des LL.B. (Bachelor of Law) umgestellt und kontinuierlich das Curriculum auf die benötigten Kenntnisse und Fertigkeiten des Arbeitsmarktes angepasst. Das Grundstudium des LL.B. zeichnet sich gegenüber dem betriebswirtschaftlichen Grundstudium durch weit mehr und vertiefte Rechtsvorlesungen aus; es ist also bei weitem nicht identisch mit dem in Pforzheim vereinheitlichten Grundstudium für alle verschiedenen betriebswirtschaftlichen Studiengänge. Ein weiteres Ziel aller bisher vorgenommenen Änderungen war es auch, das klausurorientierte Lernen durch zielorientierte studentische Arbeitsformen zu ergänzen und teilweise zu ersetzen. So sind Hausarbeiten, Teamhausarbeiten, Projektarbeiten, Vorträge, Präsentationen und mündliche Prüfungen in großem Umfang an die Stelle klassischer Klausuren getreten.

II. GEGENWART

Allen anfänglichen Skeptikern zum Trotz – unsere Absolventinnen und Absolventen haben zwischenzeitlich einen breit gefächerten Arbeitsmarkt erobert, der alle Erwartungen weit übertroffen hat. Und es kommen immer weitere Tätigkeitsfelder hinzu. Sie arbeiten als Steuerberater oder Wirtschaftsprüfer, sind Unternehmensberater, arbeiten im Einkauf oder Personalwesen, im Compliance Management oder Vertragsmanagement in kleinen und großen Unternehmen, sind Bidding Manager oder Softwareverkäufer, sind in Unternehmen und Anwaltskanzleien auf verschiedenen Ebenen mit Unternehmensübernahmen befasst, sind Geschäftsführer kleinerer Unternehmen oder von NGO's, Beamte in der Bafin, aber auch Mitarbeiter und seltener Leiter von Rechtsabteilungen. Einige sind auch an der Schnittstelle zwischen Recht, BWL und Technik in den Automobilunternehmen und Zulieferern in der Region beschäftigt. Viele schließen an ihr Bachelorstudium noch einen Master an, ob im Ausland oder an einer Universität oder Hochschule in Deutschland. Am erfreulichsten ist dabei die Rückmeldung der Studierenden, dass sie sich gerade auf Grund ihres Studiums in Pforzheim hervorragend vorbereitet fühlen im Hinblick auf ihr Masterstudium und es teilweise wirklich leichter haben als Absolventinnen und Absolventen anderer wirtschaftsrechtlicher Studiengänge.

Gleichzeitig lehren inzwischen im Studiengang 13 als Experten in verschiedenen Bereichen ausgewiesene Rechtsprofessorinnen und Rechtsprofessoren. Damit sind wir fachlich juristisch in Deutschland mit am besten von allen Hochschulen aufgestellt.

Der Erfolg im Arbeitsmarkt ist jedoch kein Grund für die Kolleginnen und Kollegen, sich zurück zu lehnen und mit dem Ist-Zustand zufrieden zu sein. Durch die zwischenzeitliche Arbeitsmarktsituation sind zwar die kritischen Stimmen gegenüber diesem Reformprojekt leiser geworden. Gleichzeitig wird es immer schwieriger, sich als Ausnahmeprodukt innerhalb der betriebswirtschaftlichen Studiengänge zu positionieren. Der Studiengang Wirtschaftsrecht droht in einer reinen Business School allzu leicht unterzugehen, wobei sich allein schon der Abschluss als auch die Inhalte des Studiums von einem rein betriebswirtschaftlichen Studium unterscheiden. Hier sichtbar zu bleiben und Besonderheit und Eigenständigkeit innerhalb einer Fakultät für Wirtschaft und Recht zu betonen, gehört zu den aktuellen Aufgaben.

III. ZUKUNFT

1. Digitalisierung

Wirtschaftsrecht war schon immer ein Gebiet im Wandel. Heute hat das Veränderungstempo weiter zugenommen. Die Digitalisierung treibt die Wirtschaft an, politische und soziale Entwicklungen erhöhen die Dynamik weiter. Welche Bedeutung hat dieser Trend und wie reagieren wir darauf, das sind zentrale Fragen, denen sich auch der Studiengang Wirtschaftsrecht stellen muss.



Aufmerksame Zuhörer bei dem Vortrag eines Absolventen. Foto: Michael Karalus

So ist absehbar, dass juristische bzw. wirtschaftsjuristische Fragestellungen viel stärker in die Produktionsprozesse integriert werden müssen. In Kombination mit der zunehmenden Automatisierung stehen die Unternehmen und die wirtschaftsjuristischen Berater vor der Herausforderung, die vertragliche Regelung sowie die Haftungsfrage für diese automatisierten Prozesse zu klären. Man denke nur an die inzwischen bereits im Test befindlichen selbstfahrenden Autos. Soll ein autonom fahrendes Auto als Unfallverursacher bestraft werden? Haftet der Hersteller? So rasant sich die Technik entwickelt, so wichtig ist es, bereits im Produktionsprozess diese juristischen Fragestellungen zu integrieren und vorausschauend und vorbeugend juristische Konflikte gar nicht erst entstehen zu lassen. Für Wirtschaftsjuristen in der Praxis wird also ein Grundwissen an Technik notwendig sein. Deshalb freuen wir uns sehr, dass es zwar etwas länger gedauert hat als ursprünglich geplant, aber Julian Vogel, Bachelor Wirtschaftsrecht, dem wir mit Aufträgen den Zugang zum Masterstudiengang Produktentwicklung ermöglicht haben, hat alle seine Prüfungen im Masterstudiengang Produktentwicklung wie auch die Zusatzprüfungen erfolgreich abgelegt. Vogel hat Zusatzprüfungen in der Technik im Umfang von 49 ECTS ablegen müssen mit Fächern wie Mathematik, Technische Mechanik, Konstruktionslehre Elektrotechnik und Produktentwicklung. Damit haben wir jetzt einen ersten Absolventen, der diesen wenn auch steinigen Weg erfolgreich beschritten hat. Julian Vogel hat auch einen direkten Einstieg bei Bosch geschafft, im Bereich Elektromobilität, bei dem er sowohl seine Kenntnisse als Wirtschaftsjurist wie auch als Techniker sehr gut verbinden und nutzen kann. Deshalb kann man sich gut z.B. die Einführung eines Masterstudiengangs Informationstechnologie und Recht vorstellen, in dem die Studierenden neben Rechtsinhalten vor allem die technischen Grundlagen der digitalen Welt kennen lernen. Absolventen dieses Studiengangs wären dann Schnittstellenexperten zwischen Recht, Digitaler Welt und Betriebswirtschaft und hätten dadurch eine ideale Grundlagenausbildung, die das Fundament für effektives Projektmanagement im Unternehmen, aber auch für lebenslanges Lernen sein könnte. Die Ideen für die Zukunft des Studiengangs haben wir also schon, wir brauchen aber die Hilfe von Fakultät und Hochschule und die Motivation durch die Wirtschaft, um ein solches Studienprogramm aufzulegen und vor allem auch umzusetzen.

Eine kleinere Maßnahme, den Herausforderungen der Zukunft gewachsen zu sein, haben wir im veränderten Curriculum verankert. Die Studierenden erhalten bereits im Grundstudium eine Einführung in die Wirtschaftsinformatik, die im Hinblick auf die Herausforderungen der Digitalisierung in den Unternehmen dringend geboten war.

Aber nicht nur im Rahmen des Studiums bieten wir unseren Studierenden ein zukunftsorientiertes Studium an. Mit den neuen Anforderungen an die Wirtschaft verändern sich natürlich auch die Inhalte der bestehenden Vorlesungen, was z.B. die gerade oben genannten Haftungsfragen bei Produktentwicklungen betrifft. Hier forschen viele Kolleginnen und Kollegen schon länger bezüglich praxisorientierter Lösungen bei Produkthaftungsfragen, arbeiten mit Unternehmen in der Praxis zusammen und integrieren dies in ihre Veranstaltungen.

2. Verbraucherschutz

Gleichfalls in Gründung befindet sich ein auf interdisziplinäre Forschung ausgerichtetes „Kompetenzzentrum Verbraucherschutz und nachhaltiger Konsum“. Im Rahmen der Forschungsgruppe Verbraucherrecht sind zahlreiche Aktivitäten der Kolleginnen und Kollegen des Studiengangs zu verzeichnen, etwa zum Thema Obsoleszenz, Förderung der Reparaturfähigkeit von Produkten und Verbraucherstreitschlichtung. Auch diese aktuelle Forschung fließt selbstverständlich in alle Bereiche der Vorlesungen ein. *Lesen Sie dazu gerne den nachfolgenden Beitrag.*

3. Start-Up Unternehmen

Eine weitere Herausforderung ist die Begleitung und Unterstützung von Start-Up Unternehmen, vielleicht schon im Rahmen des Studiums als Projektarbeit. Gerade hier reichen bei einer Beratung rein juristische Kenntnisse bei weitem nicht aus; hier sind wirtschaftliche Kenntnisse neben den juristischen gefragt. Unter Federführung von Professoren aus dem Studiengang Wirtschaftsrecht wird das Projekt „Helix PF“ aus der Ausschreibung „Gründungskultur in Studium und Lehre“ des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst finanziert. Das interdisziplinäre Lernkonzept Helix PF stellt den Themenkomplex Gründungskultur, Gründerförderung und -begleitung in allen Fakultäten auf eine völlig neue Stufe. Ziel von Helix PF ist es, Studierende auszubilden, die die Interdisziplinarität in ihr

Studium einbezogen haben und mit unternehmerischen Impulsen in Verbindung gekommen sind. Hierzu fand auch schon ein Workshop zwischen dem Studiengang Wirtschaftsrecht und einer Auswahl von Studierenden der Fakultät für Gestaltung statt. *Auch zum Projekt „Helix“ gibt es einen Beitrag ab S. 65.*

4. Auslandsstudium

Nicht nur im Bereich echter Interdisziplinarität liegen die Herausforderungen der Zukunft des Studiengangs Wirtschaftsrecht, auch zunehmende Internationalisierung und Globalisierung stellen unsere Studierenden vor neue Aufgaben. Zwar ist unsere rechtliche Ausbildung im Studium im Kern eine nationale Angelegenheit. Im Hinblick auf künftige Berufsfelder allerdings wird deutlich, dass ein Auslandssemester schon während des Studiums oder auch ein Praxissemester im Ausland bald nicht mehr nur eine Zusatzqualifikation darstellen, sondern eine berufliche Voraussetzung. Insofern bemühen wir uns sehr, mehr Studierende schon während des Bachelor-Studiums für einen Auslandsaufenthalt zu begeistern und dort erbrachte Prüfungsleistungen in großem Umfang anzuerkennen. Diesem Ziel dient auch das Schwerpunktfach „Business Law Issues“, ein gemeinsames Projekt des Studiengangs Wirtschaftsrecht und der Chester University Law School, Chester U.K. Ziel dieser Veranstaltung ist es, dass die Studierenden die jeweiligen Ordnungsaufgaben und die Erwägungen von Gesetzgebern und Rechtsanwendern beim Ausgleich der Interessen des unterschiedlichen Rechtssystems erfahren und verstehen. Studierende aus zwei verschiedenen Rechtssystemen – dem Civil Law und dem Common Law – formulieren gemeinsam die Unterschiede in der praktischen Anwendung. Dabei lernen beide Gruppen auch die wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Hintergründe des anderen Rechtssystems durch Exkursionen und Erfahrungsaustausch kennen. Wir freuen uns außerdem, dass zwischenzeitlich ein Master-Studium im Ausland von immer mehr Studierenden angestrebt wird.

IV. FAZIT

Blicken wir auf unsere Absolventinnen und Absolventen, so hat unser Studiengang in den letzten 20 Jahren unglaublich viel erreicht. So gut wie alle haben einen für sie passenden, zufriedenstellenden Beruf gefunden. Auch wurden Absolventen an Universitäten zum Dr. jur. promoviert; sie haben erfolgreich Masterprogramme an guten Universitäten und Hochschulen im In- und Ausland abgeschlossen. Auch die mit schwächeren Noten haben ihren Platz in der Arbeitswelt gefunden.

Gleichzeitig stehen wir vor enormen Herausforderungen, unseren Studierenden nicht nur die Kenntnisse für ihre zukünftige Tätigkeit mitzugeben. Sie sollen in einer von politischer und sozialer Unsicherheit geprägten Welt ein Weltverständnis und eine Werteorientierung entwickelt haben, die ihnen helfen, die Zusammenhänge in der Welt zu verstehen. Kaum ein wissenschaftliches Gebiet ist so geprägt von moralischen und ethischen Fragestellungen wie das Recht. Und deshalb tangieren alle Fragen des täglichen Lebens auch irgendwie das Recht. Und genau deshalb ist das Recht und der Studiengang Wirtschaftsrecht ein ganz wichtiges viertes Standbein der Hochschule Pforzheim neben Gestaltung, Technik und Wirtschaft.

Viel Zeit zum Feiern bleibt also nicht. Zum 20-jährigen Bestehen allerdings fand die alljährliche Tagung der Hochschullehrer für Wirtschaftsrecht (das ist der Verband aller an HAW lehrenden Rechtsprofessorinnen und -professoren) im Juni 2017 in Pforzheim statt, organisiert von Kolleginnen und Kollegen des Studiengangs Wirtschaftsrecht.

Dr. Brigitte Thäle

ist Professorin für Wirtschaftsstrafrecht und Wirtschaftsprivatrecht und Studiendekanin des Studiengangs Wirtschaftsrecht.

Das Team der Wirtschaftsjuristen: Gabriele Kasdorf, Professor Dr. Claudius Eisenberg, Professor Dr. Ulrich Jautz, Professorin Dr. Kerstin Schweizer, Professor Dr. Andreas Willburger, Professor Dr. Rainer Gildeggen, Professorin Dr. Simone Harriehausen, Professor Dr. Ralph Schmitt, Professor Dr. Anusch Tavakoli, Professorin Dr. Brigitte Thäle, Professorin Dr. Andrea Wechsler und Natalie Schnatterbeck. Foto: Michael Karalus

